

Felix Salten an Arthur Schnitzler, 10. 3. 1907

Heiligenstadt. 10.III.07

Lieber, danke schön für Ihr neues Buch. Es kam heute früh, ich hab es vormittag
gleich gelesen und es hat wieder sehr auf mich gewirkt. Am meisten der Leisen-
bohg und der Thameyer. Dann noch »die Fremde«. Gegen das »neue Lied« hätte
ich einiges zu sagen. Zunächst scheint mir das Anekdotische darin nicht ganz
überwunden. Ein Roman, dessen Art aus dem Leisenbohg, der Fremden, und
Thameyer sich zusammensetzte, der diese Farben und Schatten brächte, müßte
etwas ganz Unvergleichliches sein. Hoffentlich sehen wir uns bald. Es ist noch
manches über das Buch zu sagen.

Viele Grüße von uns zu Ihnen. Ihr

Felix Salten

© CUL, Schnitzler, B 89, B 1.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »227«

Erwähnte Entitäten

Werke: Andreas Thameyers letzter Brief, Das Schicksal des Freiherrn von Leisenbohg. Novellette, Das neue
Lied, Dämmerseele, Dämmerseelen. Novellen

Orte: Heiligenstadt, Wien